

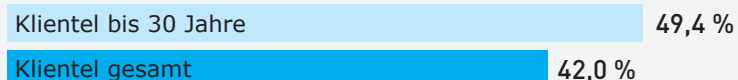
Junge Menschen in der Schuldenberatung

Geringe Bildung | Niedriges Einkommen | Hohe Arbeitslosigkeit

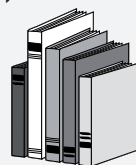
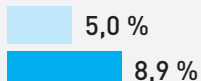
24,5 % der Klientel der Schuldenberatungen ist höchstens 30 Jahre alt. Sie haben also schon in jungen Jahren so viele Schulden angehäuft, dass sie Schwierigkeiten bei der Rückzahlung haben. 14 % aller Privatkonkursanträge 2017 betrafen Personen, die 30 Jahre oder jünger waren.

Ausbildung der Klientel 2017

Pflichtschule



Matura



KlientInnen der Schuldenberatungen haben insgesamt eine wesentlich geringere **Schulbildung** als die Bevölkerung (vgl. S. 14). Bei den KlientInnen bis 30 Jahre ist der Anteil mit geringer Ausbildung besonders hoch: Die Hälfte hatte 2017 „nur“ einen Pflichtschulabschluss, lediglich 5 % hatten die Matura absolviert.

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Thema **Einkommen**: Hat schon die Gesamtklientel ein deutlich niedrigeres Einkommen als der Durchschnitt in der Bevölkerung zur Verfügung, haben KlientInnen bis 30 Jahre noch weniger Einkommen. Ein Drittel der jungen Klientel (33,5 %) verfügte 2017 über weniger Einkommen als das Existenzminimum von 889 Euro, das Durchschnittseinkommen (Median) lag bei 1.100 Euro. Zum Vergleich: Die Gesamtklientel hatte durchschnittlich 1.167 Euro zur Verfügung, 25 % hatten weniger als das Existenzminimum.

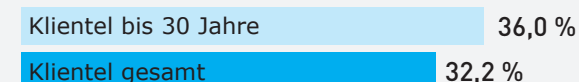
Der hohe Anteil der von **Arbeitslosigkeit** Betroffenen in der Gesamtklientel (38,4 %) wurde 2017 bei den jungen KlientInnen bis 30 Jahre noch übertroffen: 41,3 % hatten keinen Job.

Wesentlich geringer hingegen ist die **Durchschnittverschuldung** bei den KlientInnen bis 30 Jahre: Sie lag 2017 bei rund 30.000 Euro im Vergleich zu rund 64.000 Euro beim Gesamtklientel (von Extremwerten bereinigter Durchschnitt). Aufgrund der niedrigen Einkommen kann bereits ein niedriger Schuldenstand zur Zahlungsunfähigkeit führen.

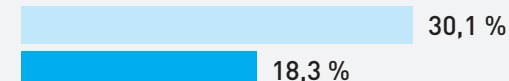
Deutlich wird der Unterschied zwischen Gesamtklientel und junger Klientel beim Blick auf die **Überschuldungsgründe**: Spitzenreiter bei beiden Gruppen ist Arbeitslosigkeit/Einkommensverschlechterung – für 36 % der jungen KlientInnen bzw. für 32 % der Gesamtklientel ist sie der Hauptgrund für die Überschuldung. Danach folgt beim jungen Klientel der Umgang mit Geld: Knapp jede/r Dritte nennt das eigene Konsumverhalten als Überschuldungsgrund, beim Gesamtklientel ist hier der Anteil deutlich geringer mit 18 %. Gescheiterte Selbstständigkeit ist sowohl bei den jungen als auch bei der Gesamtklientel der dritthäufigste Überschuldungsgrund, allerdings ist dabei der Wert bei den Jungen mit knapp 11 % deutlich geringer als beim Gesamtklientel (23,7 %).

Gründe für Überschuldung 2017 (Erstberatungen)

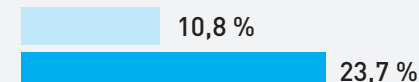
Arbeitslosigkeit / Einkommensverschlechterung



Umgang mit Geld



Gescheiterte Selbstständigkeit



Überschuldung verhindern

Prävention in den Schuldenberatungen

Finanzbildung kann das Risiko der Überschuldung minimieren. Deshalb befassen sich staatlich anerkannte Schuldenberatungen neben der Beratung von Menschen mit Schuldenproblemen auch mit der Überschuldungsprävention – besonders bei Kindern und Jugendlichen. Während eine nationale Strategie für finanzielle Allgemeinbildung in Österreich noch fehlt, betreiben Schuldenberatungen bereits seit den 1990er-Jahren Überschuldungsprävention. Nicht in allen Bundesländern wird diese von den fördernden Stellen finanziert. Deshalb sind manche Regionen sehr gut versorgt, andere können die Nachfrage aus Schulen und Jugendeinrichtungen nur teilweise bedienen. 2017 arbeiteten insgesamt 50 MitarbeiterInnen der Schuldenberatungen in der Prävention.

Informationen und Links zu allen
Präventionsangeboten in den Bundesländern:

www.schuldenberatung.at/praevention



23.411 Personen wurden 2017 durch Präventionsangebote der Schuldenberatungen in Österreich erreicht. Seit Beginn der Präventionsstätigkeit in den 1990er-Jahren sind es rund 275.400 Personen – mehr als eine viertel Million, größtenteils Kinder und Jugendliche.

5.191 Finanzführerscheine wurden 2017 in Oberösterreich, Vorarlberg, Salzburg, Niederösterreich und im Burgenland verliehen. In Niederösterreich wird die „NÖ Finanz-Card“ verliehen und im Burgenland der „Finanzpass“ – beide arbeiten wie andere Finanzführerscheine mit mehreren Finanzbildungs-Modulen. Insgesamt besitzen bereits 40.291 Jugendliche in Österreich einen Finanzführerschein, haben also in ihrer Schulklasse ein modulares Finanzbildungsprogramm durchlaufen, das praxisnahes Wissen rund um das Thema Geld vermittelt.

